

Dresdner Volkszeitung

2045

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementpreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Feden, Willen, Kund samt der Frauen- und Jugendzeitung einschließlich Postgebühren monatlich 20 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich R. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn R. 5.—. Preis des Hefes mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Jungferstraße 21, A. Telefon 8468. Extrablätter nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Jungferstraße 21. Telefon 1769. Erscheinungstag von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die Spaltenweise mit 25 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinstanzeigen 20 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 301.

Dresden, Mittwoch den 30. Dezember 1908.

19. Jahrg.

Parteigenossen, Parteigenossinnen! Werbt zum Vierteljahrwechsel für Eure Zeitung!

Die Erdbebenkatastrophe in Süd-Italien.

Mehr als 100 000 Opfer!

Je mehr Nachrichten aus dem Gebiete der Erdbebenkatastrophe einlaufen, die Süditalien und die Insel Sizilien heimlich, um so grauenvoller gestaltet sich das Bild des Schreckens. Von allen Katastrophen, die jene Gebiete Italiens trafen, überwiegt keine die letzte an Umfang und Furchtbarkeit. Das blühende Messina liegt zum großen Teil in Trümmern, die Küste Siziliens ist auf weite Strecken hin verwüstet, die südlichen Gebiete Kalabriens sind auf furchtbare Weise heimgesucht. Furchtbare Opfer an Menschenleben, deren Zahl sich noch nicht genauer abschätzen läßt, und schwerste Schädigungen an Bauwerken und menschlicher Habe aller Art, die in vieljähriger Arbeit zahlreicher Menschen geschaffen wurden, sind zu beklagen.

Die ungeheure Naturgewalt ist in menschliches Leben und Werten hereingebrochen. Keine menschliche Vorsicht vermag diesen Gewalt zu trotzen. Das einzige Mögliche ist, daß sich wertvolle und opferbereite Menschenliebe der Liebesleben annimmt, die durch das entsetzliche Unglück alles verloren haben und der schlimmsten Not ausgesetzt sind.

Bezahlte sind Hilfsaktionen im Werke oder in Vorbereitung. Freilich ist befürchtet, daß die Hilfe nicht in gleicher Weise gesendet wird, daß die Bevölkerung der Katastrophengebiete nicht. Wir möchten hoffen, daß die zusammenströmenden Unterstützungsummen diesmal anders zur Verwendung kommen, als es nach den süditalienischen Katastrophen von 1905 und 1907 der Fall war, wo nachgewiesen wurde, daß mit den Geldern auf das schändlichste umgegangen wurde, daß man denen reichlich gab, die noch reichlich hatten, daß man die am härtesten Betroffenen darben ließ.

Die Zerstörung Messinas.

Rom, 29. Dezember. Der Umfang der Katastrophe ist heute noch gar nicht abzusehen. Sicher ist nur, daß das größte Unglück sich zwischen Messina und Reggio ereignete, und daß das Unglück in Reggio diesmal größer ist als bei allen vorangegangenen Erdbeben. In Catanzaro wurde am Mittwoch ein neues, härteres Erdbeben verzeichnet. Aus Rom gingen sofort ein Flieger- und zwei Infanterieregimenter, sowie ein Regiment Kavallerie, im ganzen 6000 Mann nach Messina ab.

Rom, 29. Dezember. Die ersten aus Sizilien eingetroffenen Flüchtlinge berichten, daß Messina in einen Trümmerhaufen verwandelt ist. Es sei unmöglich, den Tausenden von Verlebten, die sich unter den Trümmern der eingestürzten Gebäude befinden, Hilfe zu bringen.

Rom, 29. Dezember. Der erste Erdstoß in Messina war von furchtbarem Heftigkeit. In kurzen Intervallen folgten wieder starke Erdstöße. Kobengang bemächtigte sich der Bewohner. Der am Meer gelegene Teil der Stadt erlitt den größten Schaden. Die schönsten Paläste und Kirchen stürzten zusammen, und unbeschreiblich war der Jammer, der sich sofort erhob. Hunderte von Menschen fanden ihr Grab im Schutt.

Rom, 29. Dezember. Dem Bierno d'Isola zufolge sind in Messina allein 12 000 Personen umgekommen. Eine große Anzahl Barken, Röhre und kleiner Dampfer, die sich zur Zeit der Katastrophe in der Nähe der Küste befanden, wurde entweder ans Ufer geschleudert oder ist an der Küste gescheitert worden. Die Zahl der auf diese Weise umgekommenen Personen dürfte erst in den nächsten Tagen bekannt werden.

Rom, 29. Dezember. Die Tribuna meldet (siehe), daß in Messina 75 000 Tote gezählt werden.

Rom, 29. Dezember. In Kalabrien allein zählt man heute über dreihundert Tote.

Rom, 29. Dezember. Unter den bei der Erdbebenkatastrophe in Sizilien Getöteten befindet sich auch der Quästor von Messina und mehrere seiner Söhne. Ebenso ist der Pfarrer und seine ganze Familie ums Leben gekommen. Der Deputierte und ehemalige Unterstaatssekretär Jule befindet sich ebenfalls unter den Opfern.

Rom, 29. Dezember. Nach den neuesten Meldungen aus Messina wurde auch der Erzbischof Terrigo getötet. Der Polizeidirektor von Messina ist ebenfalls ums Leben gekommen. Die Truppen haben die Stadt besetzt. Plünderer werden streng bestraft. Der Kapitän des Dampfers Montebello telegraphisch aus Catania: Ich habe aus Messina 400 Flüchtlinge

hierher gebracht. Das Unglück ist sehr groß. Die meisten Häuser sind beschädigt. Vieles Häuser eingestürzt, läßt sich noch nicht feststellen. Man weiß auch nicht, wieviel Menschen ihr Leben eingebüßt haben.

London, 29. Dezember. Die Drahtberichte der heutigen englischen Morgenzeitungen entwerfen ein furchtbares Bild von dem durch das Erdbeben heimgesuchten Land zwischen dem Pelus und dem Atna. Auf den verschiedensten Punkten auf dem Festlande Italiens von Neapel bis tief in das Innere der Insel Sizilien hat sich das Erdbeben mit mehr oder minder großer Heftigkeit geäußert. Am schlimmsten scheint aber Messina gelitten zu haben. Noch sind wenig Einzelheiten der Katastrophe in dieser unglücklichen Stadt bekannt, denn das Erdbeben hat fast jeden Verkehr unterbrochen, aber nach einer nach Rom gelangten dringlichen Meldung des Kriegsschiffes Spica, das zur Zeit der Katastrophe im Hafen von Messina lag, liegt wohl die Hälfte der 30 000 Einwohner zählenden Stadt in Trümmern. Derselbe Bericht besagt, daß der größte Schaden durch eine mächtige, das Erdbeben begleitende Plutwinde angerichtet wurde, die auch mehrere im Hafen liegende Schiffe vollkommen zerstörte. Der Kreuzer Spica kam gegen Abend mit etwa fünfshundert Verlebten aus Messina nach Catania. Später brachte ein anderes Schiff noch weitere 300 Flüchtlinge aus der unglücklichen Stadt. Die Leute, die ganz kopflos geworden, konnten natürlich keine Angaben machen, die das ganze Unglück überblicken lassen. Sie meinten, es müßten Tausende von Leuten unter den Trümmern Messinas liegen. Dieser Ansicht war auch der die Spica führende Offizier, deren Kapitän selbst in der Plutwinde ertrunken war. Der Marinpalast und die Kasernen wurden durch die Erschütterung zerstört. Zugleich fielen in allen Stadtteilen Häuser ein und begruben — es war morgens gegen sechs Uhr — die Bewohner, die zu fest schliefen, um sich auf die Straße zu retten. Viele aber, denen es gelang, aus der Nähe der stürzenden Mauern zu flüchten, wurden von einer mehrere Meter hohen Plutwinde überrollt, die bis tief in die Stadt eindrang, plötzlich wieder zurücktrat, um nochmals mit verheerender Gewalt zurückzukehren. Es werden wohl Tausende von Leuten, ehe man die Zahl der Unglücklichen, die dem Tode in ihren Häusern entgangen waren um ein Wollenmaß zu finden, feststellen kann. Eine kirchliche Partei bemächtigte sich nach den Erzählungen der Flüchtlinge, der überlebenden Bewohner von Messina. Schreiend liefen Frauen und Kinder fast noch durch die Straßen. Kirchliche Szenen sollen sich in den Gefängnissen und den Krankenhäusern abgespielt haben. Ein Zuschauer wurde den Sträflingen von den Schächtern geöffnet, und bald kamen zu dem Tode, das die gewalttätige Natur über die arme Stadt gebracht hatte, noch die Greueln entmenschter Verbrecher. Feuer brach in einem Stadtteil aus, und der Wind fachte es schnell an, und es wüthete gegen den kalten Regen und die schwachen Lichter der ganz kopflos gewordenen Menschen, die da ohnmächtig zusehen mußten, wie ihr Hab und Gut in den Häusern verbrannte, die noch nicht die Gräber ihrer Angehörigen geworden waren. Catania selbst, wo die aus Messina Geflüchteten Hilfe zu finden hofften, hatte stark unter der Katastrophe gelitten. Auch hier hatte das Unglück zu ebenso furchtlichen Szenen wie in Messina Veranlassung gegeben. Die Leute liefen wie irrfinnig in den Straßen herum, suchten und beteten und stürzten die Kirchen, so daß der Erzbischof schließlich versprochen, den einflussreichsten Leuten der heiligen Hagathe in einer Prozession durch die Straßen zu fragen, auf daß sie die Stadt vor weiterem Unheil bewahren. Die heilige Hagathe hat nach der Ansicht der Catanier die Nacht, den unterirdischen Gewalten Ruhe zu gebieten. Auch Catania hat große Verluste an Menschenleben zu beklagen. Neben Wasser- und Feuerschaden hat die unmittelbare Nachbarschaft der Stadt noch ganz besonders durch Erdstöße gelitten, die viele Anwesen zerstört haben. Nach Rom gelangt die Nachricht, daß die 10 000 Einwohner zählende Stadt Bagnara vollkommen zerstört worden sei. Auch andere kleinere Orte sollen ganz von der Erde verschwunden sein. Sehr hart gelitten haben ferner Elefanoni, San Gregorio, Catanzaro und kleinere Orte in Cosenza und Reggio. Das Erdbeben wurde nach vorliegenden Meldungen zu gleicher Zeit in Palermo, Joggia, Trinità, Florenz, Vavia, Neapel und Turin wahrgenommen. Truppen und Proviant sind von Rom und anderen Städten nach den heimgesuchten Gegenden abgedispielt worden.

London, 29. Dezember. Die Drahtberichte der heutigen englischen Morgenzeitungen entwerfen ein furchtbares Bild von dem durch das Erdbeben heimgesuchten Land zwischen dem Pelus und dem Atna. Auf den verschiedensten Punkten auf dem Festlande Italiens von Neapel bis tief in das Innere der Insel Sizilien hat sich das Erdbeben mit mehr oder minder großer Heftigkeit geäußert. Am schlimmsten scheint aber Messina gelitten zu haben. Noch sind wenig Einzelheiten der Katastrophe in dieser unglücklichen Stadt bekannt, denn das Erdbeben hat fast jeden Verkehr unterbrochen, aber nach einer nach Rom gelangten dringlichen Meldung des Kriegsschiffes Spica, das zur Zeit der Katastrophe im Hafen von Messina lag, liegt wohl die Hälfte der 30 000 Einwohner zählenden Stadt in Trümmern. Derselbe Bericht besagt, daß der größte Schaden durch eine mächtige, das Erdbeben begleitende Plutwinde angerichtet wurde, die auch mehrere im Hafen liegende Schiffe voll-

kommen zerstörte. Der Kreuzer Spica kam gegen Abend mit etwa fünfshundert Verlebten aus Messina nach Catania. Später brachte ein anderes Schiff noch weitere 300 Flüchtlinge aus der unglücklichen Stadt. Die Leute, die ganz kopflos geworden, konnten natürlich keine Angaben machen, die das ganze Unglück überblicken lassen. Sie meinten, es müßten Tausende von Leuten unter den Trümmern Messinas liegen. Dieser Ansicht war auch der die Spica führende Offizier, deren Kapitän selbst in der Plutwinde ertrunken war. Der Marinpalast und die Kasernen wurden durch die Erschütterung zerstört. Zugleich fielen in allen Stadtteilen Häuser ein und begruben — es war morgens gegen sechs Uhr — die Bewohner, die zu fest schliefen, um sich auf die Straße zu retten. Viele aber, denen es gelang, aus der Nähe der stürzenden Mauern zu flüchten, wurden von einer mehrere Meter hohen Plutwinde überrollt, die bis tief in die Stadt eindrang, plötzlich wieder zurücktrat, um nochmals mit verheerender Gewalt zurückzukehren. Es werden wohl Tausende von Leuten, ehe man die Zahl der Unglücklichen, die dem Tode in ihren Häusern entgangen waren um ein Wollenmaß zu finden, feststellen kann. Eine kirchliche Partei bemächtigte sich nach den Erzählungen der Flüchtlinge, der überlebenden Bewohner von Messina. Schreiend liefen Frauen und Kinder fast noch durch die Straßen. Kirchliche Szenen sollen sich in den Gefängnissen und den Krankenhäusern abgespielt haben. Ein Zuschauer wurde den Sträflingen von den Schächtern geöffnet, und bald kamen zu dem Tode, das die gewalttätige Natur über die arme Stadt gebracht hatte, noch die Greueln entmenschter Verbrecher. Feuer brach in einem Stadtteil aus, und der Wind fachte es schnell an, und es wüthete gegen den kalten Regen und die schwachen Lichter der ganz kopflos gewordenen Menschen, die da ohnmächtig zusehen mußten, wie ihr Hab und Gut in den Häusern verbrannte, die noch nicht die Gräber ihrer Angehörigen geworden waren. Catania selbst, wo die aus Messina Geflüchteten Hilfe zu finden hofften, hatte stark unter der Katastrophe gelitten. Auch hier hatte das Unglück zu ebenso furchtlichen Szenen wie in Messina Veranlassung gegeben. Die Leute liefen wie irrfinnig in den Straßen herum, suchten und beteten und stürzten die Kirchen, so daß der Erzbischof schließlich versprochen, den einflussreichsten Leuten der heiligen Hagathe in einer Prozession durch die Straßen zu fragen, auf daß sie die Stadt vor weiterem Unheil bewahren. Die heilige Hagathe hat nach der Ansicht der Catanier die Nacht, den unterirdischen Gewalten Ruhe zu gebieten. Auch Catania hat große Verluste an Menschenleben zu beklagen. Neben Wasser- und Feuerschaden hat die unmittelbare Nachbarschaft der Stadt noch ganz besonders durch Erdstöße gelitten, die viele Anwesen zerstört haben. Nach Rom gelangt die Nachricht, daß die 10 000 Einwohner zählende Stadt Bagnara vollkommen zerstört worden sei. Auch andere kleinere Orte sollen ganz von der Erde verschwunden sein. Sehr hart gelitten haben ferner Elefanoni, San Gregorio, Catanzaro und kleinere Orte in Cosenza und Reggio. Das Erdbeben wurde nach vorliegenden Meldungen zu gleicher Zeit in Palermo, Joggia, Trinità, Florenz, Vavia, Neapel und Turin wahrgenommen. Truppen und Proviant sind von Rom und anderen Städten nach den heimgesuchten Gegenden abgedispielt worden.

London, 29. Dezember. Die Drahtberichte der heutigen englischen Morgenzeitungen entwerfen ein furchtbares Bild von dem durch das Erdbeben heimgesuchten Land zwischen dem Pelus und dem Atna. Auf den verschiedensten Punkten auf dem Festlande Italiens von Neapel bis tief in das Innere der Insel Sizilien hat sich das Erdbeben mit mehr oder minder großer Heftigkeit geäußert. Am schlimmsten scheint aber Messina gelitten zu haben. Noch sind wenig Einzelheiten der Katastrophe in dieser unglücklichen Stadt bekannt, denn das Erdbeben hat fast jeden Verkehr unterbrochen, aber nach einer nach Rom gelangten dringlichen Meldung des Kriegsschiffes Spica, das zur Zeit der Katastrophe im Hafen von Messina lag, liegt wohl die Hälfte der 30 000 Einwohner zählenden Stadt in Trümmern. Derselbe Bericht besagt, daß der größte Schaden durch eine mächtige, das Erdbeben begleitende Plutwinde angerichtet wurde, die auch mehrere im Hafen liegende Schiffe voll-

kommen zerstörte. Der Kreuzer Spica kam gegen Abend mit etwa fünfshundert Verlebten aus Messina nach Catania. Später brachte ein anderes Schiff noch weitere 300 Flüchtlinge aus der unglücklichen Stadt. Die Leute, die ganz kopflos geworden, konnten natürlich keine Angaben machen, die das ganze Unglück überblicken lassen. Sie meinten, es müßten Tausende von Leuten unter den Trümmern Messinas liegen. Dieser Ansicht war auch der die Spica führende Offizier, deren Kapitän selbst in der Plutwinde ertrunken war. Der Marinpalast und die Kasernen wurden durch die Erschütterung zerstört. Zugleich fielen in allen Stadtteilen Häuser ein und begruben — es war morgens gegen sechs Uhr — die Bewohner, die zu fest schliefen, um sich auf die Straße zu retten. Viele aber, denen es gelang, aus der Nähe der stürzenden Mauern zu flüchten, wurden von einer mehrere Meter hohen Plutwinde überrollt, die bis tief in die Stadt eindrang, plötzlich wieder zurücktrat, um nochmals mit verheerender Gewalt zurückzukehren. Es werden wohl Tausende von Leuten, ehe man die Zahl der Unglücklichen, die dem Tode in ihren Häusern entgangen waren um ein Wollenmaß zu finden, feststellen kann. Eine kirchliche Partei bemächtigte sich nach den Erzählungen der Flüchtlinge, der überlebenden Bewohner von Messina. Schreiend liefen Frauen und Kinder fast noch durch die Straßen. Kirchliche Szenen sollen sich in den Gefängnissen und den Krankenhäusern abgespielt haben. Ein Zuschauer wurde den Sträflingen von den Schächtern geöffnet, und bald kamen zu dem Tode, das die gewalttätige Natur über die arme Stadt gebracht hatte, noch die Greueln entmenschter Verbrecher. Feuer brach in einem Stadtteil aus, und der Wind fachte es schnell an, und es wüthete gegen den kalten Regen und die schwachen Lichter der ganz kopflos gewordenen Menschen, die da ohnmächtig zusehen mußten, wie ihr Hab und Gut in den Häusern verbrannte, die noch nicht die Gräber ihrer Angehörigen geworden waren. Catania selbst, wo die aus Messina Geflüchteten Hilfe zu finden hofften, hatte stark unter der Katastrophe gelitten. Auch hier hatte das Unglück zu ebenso furchtlichen Szenen wie in Messina Veranlassung gegeben. Die Leute liefen wie irrfinnig in den Straßen herum, suchten und beteten und stürzten die Kirchen, so daß der Erzbischof schließlich versprochen, den einflussreichsten Leuten der heiligen Hagathe in einer Prozession durch die Straßen zu fragen, auf daß sie die Stadt vor weiterem Unheil bewahren. Die heilige Hagathe hat nach der Ansicht der Catanier die Nacht, den unterirdischen Gewalten Ruhe zu gebieten. Auch Catania hat große Verluste an Menschenleben zu beklagen. Neben Wasser- und Feuerschaden hat die unmittelbare Nachbarschaft der Stadt noch ganz besonders durch Erdstöße gelitten, die viele Anwesen zerstört haben. Nach Rom gelangt die Nachricht, daß die 10 000 Einwohner zählende Stadt Bagnara vollkommen zerstört worden sei. Auch andere kleinere Orte sollen ganz von der Erde verschwunden sein. Sehr hart gelitten haben ferner Elefanoni, San Gregorio, Catanzaro und kleinere Orte in Cosenza und Reggio. Das Erdbeben wurde nach vorliegenden Meldungen zu gleicher Zeit in Palermo, Joggia, Trinità, Florenz, Vavia, Neapel und Turin wahrgenommen. Truppen und Proviant sind von Rom und anderen Städten nach den heimgesuchten Gegenden abgedispielt worden.

Neapel, 29. Dezember. Dem Korrespondenten des Mattino in Montecore gibt ein Reisender, der sich beim Eintritt der Katastrophe in Messina in einem Hühnerhof befand, folgende Schilderung: Es erfolgte ein plötzlicher Stoß, worauf das Hühnervolk laut. Messina, das erleuchtet war, wurde in Dunkelheit gehüllt und von einer Staubwolke bedeckt. Die ersten Personen, die zur Rettung herbeiliefen, fanden die Straße bis zum Hofhaus mit Schutt bedeckt. Der Brand brach an verschiedenen Stellen aus.

Catania, 29. Dezember. Hier trafen noch weitere Flüge mit Flüchtlingen und Verwundeten ein, die fast von allem entblößt und durch die Katastrophe vollkommen außer Fassung gebracht sind. Sie wiederholen immer die wenigen Worte: Messina ist zerstört. Es wird bestätigt, daß das Rathaus, die Kathedrale, die Kasernen eingestürzt sind. In der Kaserne der Zollwachen blieben von 200 Mann nur 41 unberührt. Am Bahnhof wurde ein Appell abgehalten, bei dem sich von 280 Angestellten nur acht zur Stelle meldeten. Nachrichten aus der Provinz bestätigen, daß das Erdbeben alle Ortschaften verwüstet habe. In Riposto wurden 17 Personen getötet, in Mili stürzten mehrere Häuser ein, wobei zahlreiche Personen getötet oder verwundet wurden.

Catania, 29. Dezember. Wie ein aus Messina hier eingetroffener verwundeter Soldat erzählt, sah man in Messina nach der Katastrophe überall in den Straßen kaum bewegte, schrecklich verblümmelte Leichen liegen, überall hörte man Stöhnen und Hilferufe.

Milano, 29. Dezember. Secolo meldet aus Palermo: Hier eingetroffene Flüchtlinge erzählen: Messina ist dem Erdbeben gleich geworden. Von 100 000 Einwohnern retteten sich höchstens 12 000. Demnach seien 148 000 Menschen allein in Messina der Katastrophe zum Opfer gefallen.

Rom, 29. Dezember. In Messina sind nur wenige Gebäude erhalten, so die Fassade des Rathauses, des Hotels Trinacria, dessen Inneres eingestürzt ist. Die Flüchtlinge aus Messina schildern den Augenblick der Katastrophe in Farben, die an den Untergang Pompejis erinnern. Während die Menschen in angstvollem Gemüth durch die Gassen drängten und von oben Steine und Balken, ja ganze Balken auf die Flüchtlinge niederhagelten, machte das Meer dazu eine Wut, wie tausend losgelassene Raubtiere. In den Straßen stand das Wasser kniehoch. Tiefe Finsternis herrschte, die durch den Feuerchein brennender Häuser wild durchbrochen wurde. Während und sofort nach der Katastrophe verrichteten die wenigen anwesenden Offiziere, Militärärzte und Soldaten wahre Heldentaten. Augenzeugen des Unterganges von Reggio berichten: Die Stadt lag in ruhigem Schlummer, als plötzlich ein furchtbares Bombardement wie von unsichtbaren Kanonen einsetzte. Das Meer drang, in wilder Brandung alles überschwemmend, in die Stadt. Zugleich begannen ganze Straßenzüge unter dumpfen Geräusch und dem Geschrei der Menge einzusinken. Alles dies war das Werk weniger Minuten. Die Zahl der in Messina ausgebrochenen Strömungen beträgt 276. Die Truppen erschossen eine Anzahl Freibrüter in flagranti.

Rom, 29. Dezember. Die Tribuna erfährt aus Sizigo: Mehrere Offiziere des während des Unglücks in Messina weilenden Torpedoboots Caffo erzählen: Um 5 1/2 Uhr trat eine heftige Bewegung des Meeres ein. Auf den Schiffen bemerkte man eine starke Erschütterung. Zugleich durchstürzte eine ungeheure Woge die Stadt und beschädigte die Küste und mehrere Schiffe. Ein österreichischer Dampfer verlor die Anker und beschädigte andere Schiffe. Der Hafenbau und die Werft wurden zerstört. Das Meer wurde mit Trümmern bedeckt. Matrosen der Caffo und eines englischen Schiffes begannen das Rettungswerk. Entwichene Besatzungen plünderten Vorräte und andere Vorräume. Die Hälfte der Bevölkerung Messinas soll umgekommen sein.

Zerstörte Städte.

Paris, 29. Dezember. Nach einem hier eingetroffenen Telegramm aus Rom ging die Erdbebenbewegung in Sizilien und Kalabrien von einem Wirtelpunkt in der Tiefe des Meeres aus. Einer gemächlichen Erdstöße folgten in kurzer Zeit drei Erdstöße, deren dritter der zerstörerischste und folgenschwerste gewesen ist.

Catania, 29. Dezember. Die Plutwinde, welche nach dem Erdbeben erfolgte, entführte drei Kinder, die am Gestade spielten. Alle drei ertranken. Mehrere Barken sind verschwunden. In den meisten Gegenden Siziliens sind die Kirchen stark beschädigt. Wie es heißt, erreichte die Plutwinde eine Höhe von 10 Metern.

Palermo, 29. Dezember. Reisende, welche die Meerenge durchzogen, berichten von schrecklichen Szenen; die Katastrophe spottete jeder Beschreibung. Reggio, San Giovanni, Scilla, Cannitello und andere Ortschaften seien nur noch Trümmerhaufen und eine große Anzahl Leichen befänden sich unter den Trümmern.

Catanzaro, 29. Dezember. Hier eingetroffene Flüchtlinge aus Reggio teilen mit, daß der untere Teil der Stadt verschwunden ist. Die Kirchen, die Kaserne und das Gebäude der Polizeipräfektur sind eingestürzt. Von Reggio aus sieht man die Ruinen Messinas in Flammen stehen.

Catanzaro, 29. Dezember. Wie verlautet, liegt der Pfarrer von Reggio tot unter den Trümmern. Wie ein Reisender erzählt, ist die Hälfte der Stadt Bagnara zerstört. In Palmi sind etwa 200 Personen umgekommen.

Erlich Gebel...
Wohnung...
Telefon...
Kauf...
Verkauf...
Miete...
Anzeige...

Erlich Gebel...
Wohnung...
Telefon...
Kauf...
Verkauf...
Miete...
Anzeige...